

Bern, im Januar 2023

Netzwerk Lebendige Quartiere: Jahresbericht 2022

1. Einleitung

Im Auftrag des Bundesamtes für Raumentwicklung ARE und dem Bundesamt für Wohnungswesen führt der Schweizerische Städteverband seit Herbst 2016 das Netzwerk Lebendige Quartiere. Die Steuerung wird durch regelmässig stattfindende Austauschsitungen zwischen dem Städteverband und den Vertreterinnen der involvierten Bundesämter gewährleistet. Nachdem die Aktivitäten im Vertragsjahr 2021 durch die Coronakrise teilweise in die digitale Welt verlegt worden waren, wurden die Netzwerk-Aktivitäten 2022 wieder physisch durchgeführt. Damit konnte das starke Bedürfnis der Mitglieder nach direktem Erfahrungsaustausch und Vernetzung erfüllt werden. Denn gerade für diese Dimensionen der Netzwerkarbeiten bietet die physische Begegnung zusätzliche Qualitäten und wird von den Teilnehmenden sehr geschätzt.

Des Weiteren wurden die Diskussionen bzgl. Zukunft des Netzwerks Lebendige Quartiere nach 2024 fortgesetzt. Einerseits war das NLQ Gegenstand der Evaluation der Agglomerationspolitik 2016+, die das ARE 2022 durchgeführt hat. Andererseits wurden die Reflexionen zur Weiterentwicklung des Netzwerks Lebendige Quartiere nach 2024 auch seitens Städteverband und NLQ-Geschäftsführung fortgeführt und intensiviert. Im regelmässigen Austausch konnte der Städteverband somit seine Positionen, Erfahrungen und konkreten Weiterentwicklungsvorschläge gegenüber den Bundesämtern einbringen und diskutieren.

2. Veranstaltungen

Frühlingsseminar «Gemeinsam zum nachhaltigen Wandel im Quartier»

Wie können Quartiere zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen? Dieser Frage widmete sich das Frühlingsseminar des Netzwerks Lebendige Quartiere vom 8. April, an dem über 70 Personen teilgenommen haben. Die Teilnehmenden erhielten einen Einblick in aktuelle Diskussionen und Projekte aus den Themenbereichen «Wohnen», «Ernährung», «Raumentwicklung und Mobilität» sowie «Energie und Partizipation» (zur Synthese). Eines der Haupterkenntnisse lautete: Eine nachhaltige Raumentwicklung erfordert Handeln auf globaler, nationaler und lokaler Ebene. Das Quartier als Lebensraum der EinwohnerInnen ermöglicht aufgrund seiner begrenzten Dimension eine konkrete Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung. Einen nachhaltigen Lebensraum können wir mit mehr Fuss- und Veloverkehr, mehr Biodiversität und Energieeffizienz, weniger Ressourcenverbrauch sowie mit attraktiven Zwischenräumen für nachhaltige Lebensstile und Ernährung schaffen. Und zur erfolgreichen Quartiergestaltung braucht es viele AkteurInnen: die öffentliche Hand, Projektträger, Planende, Unternehmen und die Zivilgesellschaft. Wenn jeder seinen Teil dazu beiträgt, können die Quartiere von morgen lebendige Quartiere

sein, die ihren Bewohnerinnen und Bewohnern langfristig eine erstklassige Lebensqualität bieten werden.

Die Resonanz aus der Evaluation war sehr positiv: Die Teilnehmenden waren sehr zufrieden mit der Organisation und den Inhalten, die Hälfte der Evaluations-TeilnehmerInnen waren zum ersten Mal an einer NLQ-Veranstaltung. Damit konnten auch Akteure aus dem Bereich «Umwelt/Nachhaltigkeit» erreicht werden. Der fachliche Austausch, die Vernetzung und das Kennenlernen von Best Practice-Beispielen motivierten zur Teilnahme. Nebst der Nachhaltigkeit interessiert insbesondere das Thema der (digitalen) Partizipation für künftige Veranstaltungen.

Herbstseminar «Digital vernetzt im Quartier»

Das Herbstseminar, an dem über 100 Personen am 2. November in Bern teilgenommen haben, widmete sich der digitalen Vernetzung im Quartier. Das Seminar stand unter dem Titel «Digital vernetzt im Quartier». Für das Quartierleben birgt die digitale Vernetzung nämlich vielfältige Potentiale. Digitale Quartierplattformen können dabei helfen, neue Bekanntschaften zu knüpfen und die Identifikation mit der Nachbarschaft zu stärken. Formen digitaler Vernetzung ermöglichen und erleichtern das Organisieren sozialer Aktivitäten, das Teilen von Ressourcen oder die Vermittlung von Unterstützungsangeboten. Über soziale Medien können Menschen mit ähnlichen Interessen gefunden werden und Interessensgruppen zu lokalen Themen gebildet werden. Das Potential der Plattformen scheint gross und erste Erfahrungen wurden gesammelt. Gleichzeitig gilt es aber auch Risiken und Nebenwirkungen der Digitalität für das Zusammenleben im Quartier zu beachten. In diesem Sinne widmete sich das Herbstseminar folgenden Fragen:

Wie kann das inklusive Potential der Digitalisierung in Quartieren genutzt werden? Welche Erfahrungen haben wir bisher mit digitalen Lösungen für die Vernetzung im Quartier gemacht? Welche Tools eignen sich wofür? Welche Tools braucht es nicht? Wie können wir digitale Plattformen und Lösungen gezielt und ergänzend zu analogen Massnahmen bei der Quartierarbeit einsetzen? Auf welche Datenschutzfragen müssen wir achten und wer ist dafür verantwortlich? Und inwiefern kann die Digitalisierung soziale Kontakte ermöglichen und ersetzen und wo nicht?

Im ersten Teil der Veranstaltung erhielten die Teilnehmenden durch 4 Inputreferate einen Überblick der aktuellen Forschung und Praxis zu Quartiervernetzungsplattformen, deren Chancen und Herausforderungen. Anschliessend bot sich die Gelegenheit, an sechs Marktständen konkrete Projekte aus den Quartieren kennenzulernen ([zur Synthese](#)).

Die Thematik stiess auf grosses Interesse und rief eine entsprechend hohe Nachfrage hervor. Ein zentrales Thema der Diskussionen am Herbstseminar war die gesellschaftliche Inklusion von marginalisierten Gruppen durch Quartier-Apps. Vielleicht erstaunlicherweise ist es nicht die ältere Bevölkerung, die durch Quartierapps nicht erreicht wird, sondern oftmals Junge und nicht-Deutschsprechende. Angesprochen wurde unter anderem auch, dass kleinere Gruppen oft mehr Aktivität vorweisen als grosse Gruppen und Immobilienakteure in der Diskussion nicht

vergessen werden sollen. Sicher ist: die Digitalisierung bietet viele Möglichkeiten für die Quartierarbeit. Der Erfolg ist jedoch kein Selbstläufer und hängt von vielen Faktoren auf Quartier- und Gemeindeebene ab: Neben personellen und zeitlichen Ressourcen müssen auch Ziele und Erwartungen an die Quartierplattformen geklärt werden und die lokalen Kontexte genau analysiert und berücksichtigt werden. Patentrezepte gibt es deshalb (noch) nicht.

Die Evaluation des Herbstseminars zeigt, dass viele neue Personen erreicht werden konnten: 65% der Antwortenden hatten zuvor noch nie an einer NLQ-Veranstaltung teilgenommen. Das Feedback war durchwegs positiv, Inhalte und Organisation wurden als sehr gut bewertet. Einziger Wermutstropfen war die nicht ideale akustische Situation für die Durchführung der Marktstände. Als Motivation für die Teilnahme wurden die Vernetzung, der Fachaustausch, das Kennenlernen von Best Practices und das Einholen von Inspiration für die eigene berufliche Praxis genannt. Online-Veranstaltungen sind als Alternative nicht gewünscht.

Gemeinsame Veranstaltung mit Netzwerk altersfreundlicher Städte zu Caring Communities

Unsere Mitglieder wurden an die Fachtagung des Netzwerks altersfreundlicher Städte vom 15. Juni in Olten eingeladen. Wir behandelten gemeinsam das Thema der Caring Communities aus Sicht des Alters und des Quartiers. Eine der Hauptkenntnisse lautete, dass die Quartierarbeit in Caring Communities als Moderatorin für Projekte und Gemeinschaften auftreten soll, die das Zusammenleben und den sozialen Zusammenhalt fördern. Es besteht reges Interesse daran, das Thema «Alter im Quartier» weiterzuverfolgen.

Herbstkonferenz der Städtekonferenz Sozialpolitik

«Quartiere als Schlüssel für den sozialen Zusammenhalt» war der Titel der Herbstkonferenz der Städtekonferenz Sozialpolitik. Auf Einladung des NLQ haben viele Akteurinnen und Akteure aus der Quartierarbeit teilgenommen. Ein Schluss aus den Diskussionen lautete: Die interdisziplinäre und interdepartementale Zusammenarbeit ist die Grundlage einer integrierten und inklusiven Versorgung und einer starken sozialen Kohäsion, Ressourcen für der Quartierarbeit sind ein Schlüssel dazu.

NLQ vor Ort

Das Netzwerk Lebendige Quartiere war in Luzern und in Renens zu Besuch.

Das NLQ vor Ort an der Basel- Bernstrasse in Luzern vom 27. September war mit über 30 aktiven Teilnehmenden ein Erfolg (zur Synthese). Das Gebiet um die Basel- und Bernstrasse nimmt innerhalb der Stadt Luzern eine besondere Stellung ein. Aufgrund der vergleichsweise günstigen Mieten stellt es eine Art Eingangspforte für viele Neuzuziehende in der Stadt Luzern dar und ist kulturell sehr durchmischt. Seinen Charakter verdankt das Quartier unter anderem der kleinteiligen Nutzungsdurchmischung mit diversen Nischen für Gewerbe, Kultur, selbständig Erwerbende und Kunstschaffende. Das Quartier ist aufgrund seiner geographischen Lage zwischen der Reuss und dem Gütschwald ein Verkehrsknotenpunkt für den Stadtverkehr und die Bahnlinie. Das hohe Verkehrsaufkommen bildet eine zentrale Herausforderung für die Quartierentwicklung. 2001 initiierte die Hochschule Luzern gemeinsam mit der Stadt Luzern ein Projekt

zur nachhaltigen Entwicklung des Quartiers Basel-/Bernstrasse. Gemeinsam mit der Bevölkerung wurden unterschiedliche Massnahmen zur Aufwertung des Quartiers – unter Beibehaltung des Quartiercharakters – geplant und umgesetzt. Die Massnahmen umfassten etwa diverse kleinere Aufwertungen, die Koordination der Angebote für Kinder und Jugendliche sowie die stärkere Vernetzung und Zusammenarbeit der Quartierinstitutionen. Mittlerweile gilt die Arbeit von BaBeL nicht mehr als Projekt, sondern als langfristige, kontinuierliche Aufgabe. 2007 wurde der gemeinnützige Verein BaBeL gegründet, welcher fest im Quartier und bei den Quartierinstitutionen verankert ist. Durch die Zusammenarbeit mit allen AkteurInnen im Quartier, von der Schule zur Kirche und engagierten Bewohnenden konnte insbesondere im sozio-kulturellen Bereich viel bewirkt werden. Die Quartierentwicklung im BaBeL-Quartier gilt heute als Pionierarbeit und war ein Vorbild für die Quartierentwicklung in der ganzen Stadt Luzern.

Nach einer kurzen Einführung ([Link zur Präsentation](#)) über die Charakteristik des Quartiers durch Sybille Stolz, Leiterin Quartiere und Integration der Stadt Luzern und Julia Imfeld, Leiterin der Geschäftsstelle BaBeL führten Christian Wenk, Mitarbeiter Quartierarbeit Basel-, Bernstrasse und Julia Imfeld durch das Quartier. Anschliessend wurden drei Diskussionsgruppen gebildet, in denen die eigenen Erfahrungen weitergegeben wurden und ein gegenseitiger Austausch stattfand.

Der Anlass in Renens ([zur Synthese](#)) widmete sich der Quartierentwicklung in Malley – ein wichtiges Entwicklungsgebiet zwischen Renens, Prilly und Lausanne – welches in den letzten Jahren zum Vorbild für eine lebendige Zwischennutzung von Freiräumen geworden ist. Nach der Begrüssung der Stadträtin Nathalie Jaccard aus Renens führte Thibault Arm vom Projekt «La Fabrique de Malley» auf das Gebiet der Malleytte. Auf dem Gelände eines ehemaligen Gaswerkes entsteht hier ein neues, innovatives und nachhaltiges Quartier ([mehr Informationen](#)). Die Teilnehmenden bekamen anschliessend auf einem Rundgang über die Brache einen praktischen Einblick in ebendiese Zwischennutzung des Geländes. Gemeinsam haben die Projekte eines: Sie müssen sich darauf einstellen, innert kürzester Zeit die Zelte abzubauen, wenn die Bauarbeiten für das neue Quartier beginnen können. Die Situation ist deswegen für die beteiligten Vereine zwiespältig. Einerseits haben sie viele Freiheiten und können das Land gratis nutzen. Andererseits gibt es keine langfristige Perspektive. Wie es nach Baubeginn weitergehen soll, ist für die Beteiligten aller drei Projekte deswegen noch ziemlich unklar. Ebenfalls unklar scheint, welche Spuren der Zwischennutzung im neuen Ecoquartier bestehen bleiben werden. Spannend wird hier auch die Frage sein, welche Rolle die aktuell sehr aktiven zivilgesellschaftlichen Organisationen in der weiteren Entwicklung des Gebietes bis hin zum künftigen Quartierleben einnehmen sollen und werden. Im zweiten Teil des Nachmittags stellten ein aufsuchender Sozialarbeiter und eine soziokulturelle Animatorin der Stadt Renens diverse aktuelle Projekte vor, mit denen sie insbesondere Kinder und Familien in Renens unterstützen. So sind beispielsweise die Mini-CRA Treffpunkte für Kinder und Eltern. Während die Kinder gehütet werden und miteinander spielen können, kommen auch die Eltern in einen moderierten Austausch. Dieser Fokus auf eine breite Zielgruppe ist sehr erfolgreich. Eine wichtige Erkenntnis in Bezug auf die Kontinuität der Jugendarbeit seien die langfristigen Beziehungen zu den Kindern und Jugendlichen. Ganz in diesem Sinne stellte David Burnier auch das Konzept der «älteren Geschwister» vor. Die Gemeinde versucht damit zu fördern, dass die Kinder und Jugendlichen lokale Bezugspersonen erhalten, die nur ein paar Jahre älter als sie selbst sind. Schliesslich

entwickelt die Stadt Renens derzeit ein interessantes Projekt, dass die Schaffung von dezentralen soziokulturellen Orten in den Quartieren – teilweise analog zu den bekannten InfoQuartiers in Biel - vorsieht.

Das lokale und kleinere Veranstaltungsformat wurde von den Teilnehmenden weiterhin sehr geschätzt und bietet eine wertvolle Möglichkeit für einen Einblick in die Quartierarbeit vor Ort und die Vernetzung. Leider haben an der Veranstaltung in Renens nur 10 Personen teilgenommen. Mögliche Gründe sind vielseitig (Timing, Vor-Ferienzeit, Bekanntheit in der Romandie). Für die nächsten Veranstaltungen in der Romandie muss darauf geachtet werden, die lokalen Netzwerke rechtzeitig anzusprechen und zu aktivieren sowie zu involvieren. Die Veranstaltung kann durch die hochwertigen Inputs trotzdem als sehr gelungen bewertet werden. Die Reichweite wurde zudem über die Verbreitung der Zusammenfassung via Newsletter erhöht.

3. Kommunikation

Im Rahmen eines Projekts wurde die Kommunikation des Netzwerks Lebendige Quartiere in Zusammenarbeit mit der Agentur «enpointe» weiterentwickelt. Auf Grundlage eines kurzen Kommunikationskonzepts wurden Massnahmen dafür definiert. Als erste Massnahmen wurden auf Ende Januar 2022 eine neue Webseite eingeführt und ein überarbeiteter Newsletter umgesetzt. Die neue Webseite bietet nebst einer einfacheren und klareren Beschreibung des NLQ und dessen Ziele auch eine zugänglichere und klarere Struktur. Auch das Webseitendesign wurde ausgediebst und lebendiger gestaltet sowie für mobile Geräte optimiert. Mit dem neuen Content Management System wurde die Aktualisierung der Webseiten-Inhalte zudem deutlich effizienter.

Der neu gestaltete Newsletter wurde 2022 insgesamt 4 Mal verschickt. Die Anzahl Abonnemntinnen und Abonnemnten blieb durch die Neuanmeldungen, trotz Anmeldungen durch Jobswechsel, bei knapp 800. Die Öffnungsrate ist mit durchschnittlich über 40% zufriedenstellend und die Inhalte werden regelmässig geklickt. Verschiedenste Institutionen nehmen Kontakt auf mit der Bitte, interessante Projekte oder Studiengänge im Newsletter bekannt zu machen.

Im Magazin «Kontexte» von Kontextplan konnte der NLQ-Geschäftsführer in seinem Gastkommentar, das Netzwerk Lebendige Quartiere vorstellen und die Bedeutung der Quartierebene für eine nachhaltige Raumentwicklung diskutieren.

4. Vernetzung

Das Netzwerk gewinnt weiter an Aufmerksamkeit. Auch die Vernetzung mit anderen Institutionen im Bereich Quartierentwicklung wird laufend vorangetrieben. Folgende Aktivitäten gilt es diesbezüglich hervorzuheben:

Aktivität	Beschreibung
INUAS-Konferenz öffentlicher Raum	Das NLQ hielt einen Beitrag an der <u>INUAS-Konferenz zu öffentlichem Raum</u> . Die Vernetzung mit angewandter Wissenschaft bietet Potential für Synergien, da ähnliche Fragestellungen bearbeitet werden.

Austausch SSV- Gesundheitsförderung Schweiz	Gesundheitsförderung Schweiz ist sehr interessiert an einer Zusammenarbeit und gemeinsamer Veranstaltung im Jahr 2024.
Austausch FASE - Fondation genevoise pour l'animation socioculturelle	Kennenlernen und Diskussion möglicher Synergien und interessanter Projekte im Bereich Soziokultur, gegenseitige Bewerbung von Veranstaltungen
Austausch Association romande des maîtres d'ouvrage d'utilité publique	Kennenlernen und Diskussion möglicher Synergien und interessanter Projekte im Bereich gemeinnütziges Wohnen/Wohnumfeld
Spurgruppe Netzwerk Caring Communities	NLQ-Leiter ist Mitglied der Spurgruppe des <u>Netzwerks Caring Communities</u> , <u>Teilnahme an mehreren Sitzungen sowie Jahrestagung zum Thema „Gemeinden und Caring Communities – gemeinsam Zukunft gestalten“</u>
Teilnahme Sektionentreffen SSV	Vorstellung des NLQ, Vernetzung mit anderen SSV-Sektionen, v.a. in den Bereichen Sozialpolitik, Alter, Sicherheit und Verkehr
Tag der Demokratie	Beteiligung in der Begleitgruppe zum internationalen Tag der Demokratie vom 15. September und kommunikative Unterstützung, Vernetzung mit Akteuren aus Jugendverbänden etc.
Austausch Bio-Initiative Bern	Kennenlernen und Diskussion möglicher Synergien und interessanter Projekte im Bereich Ernährung
Austausch GZ Wollishofen	Erster Austausch zu Projekten zu Digitalisierung in der Quartierarbeit
Austausch BeUnity	Diskussion über Potential digitaler Quartierplattformen
Jahrestreffen Forum Quartierarbeit	NLQ ist Partner, Veranstaltung 2022 in Frauenfeld
Labor Soziokultur 3.0	Update bzgl. aktuelle Diskussionen der Soziokultur in der Schweiz und Netzwerkpflege

5. Zeitplan 2023

März	Versand Newsletter 1/23
4. April	Frühlingsseminar «Älterwerden in und mit dem Quartier», PROGR Bern
Mai	Versand Newsletter 2/23
Mai/Juni	NLQ vor Ort in Aarau
September	Versand Newsletter 3/23

September NLQ vor Ort im Raum Genf

Oktober/November Herbstseminar

November/Dezember Versand Newsletter 4/23

6. Mitwirkung Modellvorhaben

Das Netzwerk Lebendige Quartiere soll von neuen Inhalten aus den Modellvorhaben nachhaltige Raumentwicklung und der Vernetzung mit den Projektverantwortlichen profitieren. Um die funktionierende Kooperation zwischen Bund und Netzwerk Lebendige Quartiere sicherzustellen, wurde eine schriftliche Vereinbarung erstellt und die Projekte entsprechend ihrer Priorität für das Netzwerk Lebendige Quartiere in drei Kategorien eingeteilt. Fünf Projekte aus den Themenschwerpunkten «Siedlungen, die kurze Wege, Bewegung und Begegnung fördern», «Demographischer Wandel» und «Digitalisierung und Grundversorgung» interessieren das Netzwerk am stärksten. Aufgrund der Entwicklung der Pandemie sind die Modellvorhaben oftmals noch nicht so weit fortgeschritten wie geplant. Der Einbezug des Netzwerks Lebendige Quartiere funktionierte bisher jedoch wie vorgesehen und der Leiter des NLQ konnte an Erfahrungsaustauschen aller Themenschwerpunkte teilnehmen und Kontakte knüpfen, um künftig Synergien nutzbar zu machen. Insbesondere spannend für künftige NLQ-Veranstaltungen sind die Modellvorhaben

- Netzwerk Westfeld – Integrativer Wohn- und Lebensraum in Basel-West
- Anpassung von Wohnangeboten für und mit Senior-/innen in einem Quartier von Lausanne (VD)
- Tessiner Bergtäler (TI): Ideen für eine altersgerechte Raumentwicklung
- Yverdon-les-Bains (VD): Stadtoasen für alle, in fünf Minuten erreichbar
- Begegnungszonen: Potenziale vor der Haustür besser nutzen in Bern und Zürich
- Hohrainli, Kloten (ZH): Qualitätsvolle Verdichtung vom Aussenraum her entwickeln
- Ein Prototyp für vier Generationen: Wandelbares Wohnen in Genf

In diesem Sinne wurde die Zusammenarbeit auch im Jahr 2022 fortgesetzt. An den regelmässig stattfindenden Erfahrungsaustauschen konnte sich der NLQ-Geschäftsführer mit den ProjektträgerInnen über mögliche Synergien austauschen. Für das Frühlingseminars 2023 sind Beiträge zu den Modellvorhaben aus Genf und Kloten angedacht. Das nun gebaute Westfeld in Basel würde sich auch für ein künftiges NLQ vor Ort anbieten.